

Heimat-Museum

- Dem Heimatmuseum wurden im letzten Vierteljahr als Geschenk überwiesen:
- Eine prähistorische Urne mit Beirne, eine Messing-Kaffeekanne, ein Gießgefäß aus Fayence, eine Porzellangruppe (Schachspieler), ein Wachtelhündchen (Porzellan 1860) von Herrn Studienrat Dr. Wolff.
 - Ein Milchtopf aus Ton von Frau Katharine Berg in Seedorf.
 - Eine Lampe aus Blech von Frau Edler in Rittlich.
 - Ein Garnhalter, ein Stichtuch von Fräulein Glaman in Rakeburg.
 - Ein Handarbeitskoberchen, ein Pergament (Missale aus dem 12. Jahrhundert) durch Herrn Schellbach in Mustin.
 - Eine Vogeltränke, eine Feuerkufe durch Herrn Bürgermeister Raute in Rakeburg.
 - Eine Sammlung von Aufrufen und Verordnungen des Landratsamtes während des Weltkrieges von Herrn Kreisoberinspektor Japp in Rakeburg.
 - Eine Sehwage von Herrn Tischlermeister Freitag in Rakeburg.
 - Ein Wockenband von Frau Viertelhubner Mügge in Mustin.
 - Ein Pachtvertrag vom Jahre 1826, ein Hausbrief von 1845 und eine Ehestiftung vom Jahre 1845 aus Mustin durch Herrn Schellbach.

Als Leihgabe wurde dem Museum übergeben:

Das Burhorn der Gemeinde Mustin vom Jahre 1783.

Durch Kauf wurden erworben:

- Ein zweitüriger Schrank mit Schnitzerei und Einlegearbeit (17. Jahrhundert).
- Eine bemalte Truhe mit reichem Eisenbeschlag von 1736.
- Eine Handlaterne mit Hornscheiben.
- Ein Steinzeug-Bierkrug mit Zinndeckel vom Rakeburger Zinngießer Schwan.
- Ein Fayence-Bierkrug mit dem Sachsenroß und Zinndeckel.
- Ein Zinnkrug von 1827 mit dem Möllner Zinnstempel.
- Eine Bratenschüssel, englisches Steingut mit chinesischer Landschaft in Blau- und Rotmalerei.
- Eine Messing-Kaffeemaschine.
- Ein Messing-Schiebeleuchter.
- Ein kupferner Leuchter.
- Zwei Zinn-Lampen.
- Eine Hängelampe aus Zinn.
- Eine Kaffeekanne mit Stiel.
- Eine Radierung „Lauenburg“ vom Maler J. D. Findorf 1760.
- Ein Kupferstich von 1759: Ferdinand, Fürst von Braunschweig-Lüneburg.

Bücher- und Zeitschriftenschau

Die Kolonisation Mecklenburgs im 13. Jahrhundert.

Von Dmitri Nik. Jegorov.

Uebersetzt und herausgegeben vom Osteuropa-Institut, Breslau 1930,
Priebatsch's Buchhandlung.

Im Jahre 1230/31 — 700 Jahre ist es jetzt gerade her — ließ sich ein Rakeburger Bischof ein Merkbuch anlegen, das seine wirtschaftlichen Rechte und Verpflichtungen klarlegte: das berühmte Rakeburger Zehntenregister. Das alte Pergament ist einzig in seiner Art und von hoher Bedeutung für die Wissenschaft. Nicht nur für die lehns- und kirchenrechtlichen, die geo-politischen und die wirtschaftlichen Verhältnisse des Mittelalters ist es von größtem Wert, sondern auch für die völkischen Belange unserer Zeit. Die Urkunde läßt deutlich den Stand der Wiedereindeutschung der Lande östlich der Elbe, zwei Menschenalter nach der endgültigen Niederwerfung des Slaventums durch Heinrich den Löwen, erkennen. Gibt dessen Zeitgenos, der schriftgewandte Priester Heimold zu Bosau am Plöner See, um 1170 ein lebendiges Bild des Vor-